Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **20 (1960)**

Heft 16

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Filmberater

Nr. 16 Oktober 1960 20. Jahrgang

Inhalt

Harald Braun. Zu seinem Tode 145
Daten zum Leben und zum Werk Harald Brauns . . . 146
Filmbildungsarbeit an der kantonalen Lehranstalt Sarnen 147
Bibliographie 148
Kurzbesprechungen 149
Informationen 151

Bild

Dr. Harald Braun (Photo: Bavaria-Filmkunst)

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon (041) 2 69 12, Postcheck VII/166. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.–, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.–, im Ausland Fr. 12.– bzw. Fr. 16.–.
Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

Harald Braun

Zu seinem Tode

Wir drucken nachstehend eine Würdigung des im September verstorbenen deutschen Filmschöpfers Harald Braun von H. Schwab-Felisch in der «Frankfurter Allgemeinen» (27. September 1960) ab. Wir glauben, daß der Verstorbene unser lebendiges Gedächtnis verdient, war er doch einer jener wenigen deutschen Regisseure, die in ihrem Schaffen ein hohes ethisches Bewußtsein wirksam werden lassen. Ihm verdanken wir u. a. «Die Nachtwache» (1947), ein Werk, das der deutsche katholische Filmdienst den ersten deutschen religiösen Spielfilm genannt hat. Wir bedauern es, daß dieser Film (bei allen seinen künstlerischen Grenzen) gegenwärtig nicht mehr im Schweizer Verleih erhältlich ist. D. R.

Man wußte, daß er krank war in der letzten Zeit. Aber niemand konnte ahnen, daß er dem Tode so nahe war. In einem Xantener Hotel ist er, nur 59 Jahre alt, einem Herzinfarkt erlegen. Es ist eine schlimme Nachricht.
Harald Braun war ein Mann von hoher Kultur und großer Sensibilität. Damit ist vielleicht mehr gesagt, als man meinen möchte. Denn mit diesen Qualitäten, die zum Kern seines Wesens gehörten, traf er auf ein Medium, den Film, dessen Betriebsamkeit auch ihm andere, ihm eigentlich nicht wesenhafte Fähigkeiten, abverlangte. Er kam von der Literatur her und damit aus stilleren Bezirken. Er hatte die Literaturzeitschrift «Eckart» gegründet, war Theaterkritiker im Scherl-Verlag und Hörspielregisseur am Berliner Rundfunk gewesen, ehe er sich 1937, von Carl Froelich dazu ermuntert, dem Film verschrieb. Und der Literatur ist er, so weit es eben ging, auch dort treu geblieben. Die zweite Wurzel seiner künstlerischen Arbeit war seine Religiosität: in jungen Jahren war er beim Evangelischen Volksbildungswerk tätig gewesen.

Seine Filme waren stets von einer anständigen Gesinnung getragen. Er liebte keine Stoffe der gängigen Konfektion. Er wollte mehr. Er hatte Ge-